

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bahnlinie, sondern nur die vom Feinde eingesehene Breidilpaßstraße führte, gebracht werden. Nun bewährte sich der ausgebaute Stollen von Raibl durch das Bergwerk nach Breith und die seinerzeit, hauptsächlich von russischen Gefangenen, erbaute Straße über den Mojsztrovkapaß und die Seilbahn über Baumbachhütte. Die Lösung all dieser Aufgaben war eine Glanzleistung des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabes (hätte man doch Juni 1918 auch so zusammengearbeitet!).

Der Angriff sollte am **22. Oktober** starten, doch mußte er wegen des schlechten Wetters auf den **24.** verschoben werden. Auch an diesem Tage war das Wetter regnerisch, trüb und neblig, was aber der Überraschung sehr zustatten kam. Die Italiener hatten ja erfahren, daß am 22. die Offensive beginne, wurden aber dann, als sie nicht kam, fast sorglos.

In beiden Angriffsräumen (**Flitsch** und **Tolmein**) begann um 2 Uhr früh das Gaschießen gegen die italienischen Stellungen. Anschließend um 6.30 Uhr das Vernichtungsschießen und zwischen 7 und 8 Uhr brach der Infanterieangriff los. Bei **Tolmein** überrannte die **12. deutsche Division** die gegenüberstehenden Italiener und war mittags schon in Karfreit und abends schon auf halbem Wege nach Cividale. Bei **Flitsch** drang die **österreichisch-ungarische 22. Schützendivision** bis Saga. Der Sieg entwickelte sich bis zur schärfsten Verfolgung. Die deutsche 14. Armee, die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bestand, gab dem Ganzen die Schwungkraft. Ihre Deutschen Teile stießen gegen Codroipo und die Österreicher gegen Gemona vor.

Die **Heeresgruppe Boroevic**, der auch wir angehörten, sollte den Stoß gegen den **Tagliamento** bei Vatisjana ausführen. Als weitestes Ziel dachte man ja nur bis an den Tagliamento zu kommen.

Nun verstanden wir auch die schon einige Zeit kursierenden Gerüchte bei uns und auch die zuletzt erfolgte Umgruppierung im Regiment.

Schon am 23. Oktober hörten wir starkes Rollen von der Front, welches sich aber noch in der Nacht zum Trommeln steigerte. Freude zog in unser Herz. War es doch diesmal unser Feuer, das wir hörten.

Am 25. hielt Oberst **Christophori** eine Offiziersversammlung ab und deutete die kommenden Ereignisse an.

Am 26. griff die vor uns liegende 17. Infanteriedivision den Fajti an, eroberte ihn unter geringen Verlusten (die Italiener hatten zu spät mit dem Sperrfeuer eingesetzt) und brachte über 3400 Gefangene ein.

Nun wurde es auch bei uns „locker“.

Leutnant Franz **Bernauer** und Leutnant Josef **Razima** wurden vom I. Bataillon als **Quartiermacher** vorausgeschickt, aber es gab nicht viel „Quartier“ zu machen. Ohne Wege, über Gräben und Trichter ging es in die

Feindstellungen am Fajti und in die zerschossene Ortschaft Fajti. Die Bataillone erreichten noch in der Nacht die befohlenen Räume. Wir beschloßen die Nacht in den von den Italienern verlassenen Kavernen und waren des Staunens voll, was wir da für Dinge fanden. Von der Schuhwichse bis zur Schminke, von der Nagelschere bis zum Rasiermesser, vom Schinken bis zur Konserve, vom Weißbrot bis zum Wein in den Feldflaschen fand man alles, was ein Zweierschütze schon lange nicht mehr gesehen, geschweige denn gehabt hatte.

Die herumliegenden Toten und oft gräßlich verstümmelten Verwundeten der Italiener wurden notdürftig versorgt bzw. begraben.

Ungeheure Explosionen und Feuersbrünste im Westen ließen uns zum erstenmal die Größe der Niederlage beim Feinde ahnen. Warm, unendlich warm stieg es uns da zum Herzen auf.

Zwei Jahre hatten wir um jeden Stein dieses blutgetränkten Bodens unter uns gerungen und nun diese Belohnung für unsere Standhaftigkeit. Viele von uns meinten vor innerer Rührung. **28. Oktober:**

Immer wieder Regen! Wir marschierten ohne Weg und Steg nach **Locvica**. Tragtiere und Train waren weit zurück in Skrbina. So blieb nichts übrig, als das schwere Material und die Munition der Maschinengewehrkompanie zu tragen. Offiziere und Unteroffiziere schleppten mit der übrigen Bedienungsmannschaft abwechselnd die schweren Gewehre und Munitionskisten, die mit ihren dünnen Drahtgriffen sehr schmerzhaft in den Händen lagen. Die schweren Schutzschilde hatten wir am Karst zurückgelassen und konnten sie ja später einmal holen. Jetzt hieß es nur vorwärts und hinter der Infanterie nicht zurückbleiben. Ab Locvica ging es auf Straßen dann schon leichter über S. Martino nach **Strauffina**, gegenüber Gradiska am Fsonzo. Das II. und III. Bataillon kamen auf etwas anderen Wegen ebenfalls hierher. Der Abstieg vom Plateau war wieder erhebend und es gab wieder grandioses Feuerwerk zu schauen. Im Westen flog eine Munitionsfabrik in die Luft und riesige Brände glühten wie leuchtende Fackeln in die einbrechende Nacht. Wir waren plötzlich nicht mehr müde!

In einem, vor Stunden erst von den Italienern verlassenen, Barackenlager quartierten wir uns ein. Ein italienisches Monturdepot, voll mit Uniformen, Schuhen und Leibwäsche, wurde von unseren Leuten sogleich mit Eifer zur Ergänzung des eigenen zerrissenen Schuhwerks und Wäschevorrates willkommen geheißen. Die Brücken über den Fsonzo waren natürlich gesprengt worden und unsere Technische Infanteriekompagnie wurde zur Errichtung eines, wenigstens für die Infanterie zur passierenden Steges, nach **Sagrado** befohlen.